

Der Kampf gegen den Nordoststring geht weiter

Mühlhausen Die Landwirte protestieren gegen den Bau einer autobahnähnlichen Straße. Von Uli Nagel

Eigentlich war der Nordoststring mausetot. Die grün-rote Landesregierung hatte einst die Autobahn übers Schmidener Feld vor sieben Jahren beerdigt und auch die Pläne für die sogenannte Andriof-Brücke ad acta gelegt. Der Nordoststring gehörte damals ausdrücklich nicht zu den Verkehrsprojekten, die das Land Baden-Württemberg für die nächsten 15 Jahre mit Priorität auf der Agenda hatte. Sein Grund also, dieses seit Jahrzehnten umstrittene Projekt für den Bundesverkehrswegeplan (BVWP) anzumelden. Doch kaum waren die Landtagswahlen 2016 vorbei, präsentierte Bundesver-

kehrsminister Alexander Dobrindt den neuen BVWP. Zum Schrecken für die Bewohner und Landwirte aus dem Nord-Osten Stuttgarts beinhaltet der auch eine 11,4 Kilometer lange und mehr als 200 Millionen Euro teure autobahnähnliche Bundesstraße von der A 81/B 27 in Kornwestheim zur B 14/B 29 nach Waiblingen.

Nach erstem ungläubigen Kopfschütteln der Arge Nord-Ost, die seit Jahren gegen das Bauprojekt vor ihrer Haustür ankämpft, regte sich erneut der Widerstand. Vor allem bei den vielen Landwirten. Dem entsprechend viel los war auch am vergangenen Montag auf dem Mühlhäuser Feld,

als das Bündnis „Bauern-miteinander“ sowie die landwirtschaftlichen Ortsvereine Mühlhausen/Hofen, Kornwestheim, Zazenhausen sowie Fellbach, Schmiden und Oeffingen einen Informationstermin veranstalteten. Thema war die wieder aufgeflamnte Diskussion um den sogenannten Nordoststring, der wie ein Damoklesschwert über der ganzen Region im Norden der Landeshauptstadt schwebt. Neue Nahrung erhielt die Debatte auch durch die Forderung der Stuttgarter CDU. Der stellvertretende Kreischef Roland Schmid hatte vor wenigen Tagen noch einmal betont, wie wichtig der Bau unter anderem auch für die heimische Wirtschaft sowie im Kampf gegen Staus und Feinstaub sei.

„Durch den Bau dieser Straße am Ortsrand von Mühlhausen, welche nach ihrer Fertigstellung ein Verkehrsaufkommen

von weit über 60 000 Fahrzeuge pro Tag – rund um die Uhr – hätte, würde die facetten- und artenreiche Landschaft im Stuttgarter Norden unwiederbringlich zerstört“, sagt Jochen Brust von den landwirtschaftlichen Ortsvereinen Mühlhausen und Hofen. Zusätzlich werde dadurch die Lebensqualität von rund 100 000 Anwohnern entlang der diskutierten Trasse durch Lärm, Schmutz und Feinstaub massiv beeinträchtigt.

Brust ist sich auch sicher, dass diese autobahnähnliche Straße noch mehr Verkehr in die Region ziehen würde. „Denn sie ist keine Umfahrung von Stuttgart oder Remseck, sondern das zentrale Teilstück einer kreuzungsfreien Verbindungachse vom Rheintal bis in den Raum Augsburg/Ingolstadt für den Fern- und Schwerlastverkehr.“ Für die landwirtschaftlichen Betriebe im Stuttgarter Norden, welche allesamt seit mehreren Generationen die Flächen bewirtschaften, würde dies das Ende ihrer Existenz bedeuten: „Beste Ackerböden für die regionale und nachhaltige Lebensmittelproduktion würden geopfert.“

Um die Bevölkerung zu sensibilisieren, werden in den kommenden Monaten von den Landwirten individuell gestaltete Banner am Straßenrand präsentiert, die auf ihr Problem und die Tragweite eines Nordoststringes aufmerksam machen sollen. „Jedes der Banner zeigt ein individuelles Motiv, welches auf den Betrieb vor Ort zugeschnitten ist, und soll so die Vielfalt der Landwirtschaft nördlich von Stuttgart verdeutlichen“, betont Brust.

„Durch den Bau der Straße würde die facetten- und artenreiche Landschaft im Stuttgarter Norden zerstört.“

Jochen Brust, Landwirt



Die Landwirte sagen auf ihren Plakaten klipp und klar, was sie vom Nordoststring halten.

Foto: Jochen Brust (z)

// Das Bündnis informiert im Internet unter www.bauern-miteinander.de